
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Drittes Quartal 2024

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für
die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 216 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 23. Juli bis zum 10. September statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Astrid Frey
Marco Huwiler

Das Wichtigste in Kürze

- Die Unternehmen rechnen im dritten Quartal mit einem leicht stärkeren Wachstum als im Vorquartal. Im Dienstleistungssektor nehmen die Umsätze nach einem schwachen Wachstum im Vorquartal robust zu. Im Industriesektor hingegen kommt die Erholung, die sich im Vorquartal angedeutet hat, ins Stocken.
- In der Industrie setzen die anhaltend tiefe Kapazitätsauslastung und die Aufwertung des Frankens die Gewinnmargen einiger Unternehmen stark unter Druck. Im Dienstleistungssektor und in der Bauwirtschaft bewegen sich die Margen hingegen mehrheitlich auf einem soliden Niveau.
- Die Unternehmen beurteilen den Personalbestand insgesamt als angemessen. Die Rekrutierung wird nicht mehr als deutlich erschwert wahrgenommen.
- Angesichts der rückläufigen Teuerung und der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt erwarten die Unternehmen für das kommende Jahr eine Abschwächung der Lohndynamik auf unter 2%.

UMSÄTZE



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

AKTUELLE LAGE

Solides Wachstum im Dienstleistungs- und Bausektor – Aufschwung in der Industrie gebremst

Im dritten Quartal wächst die Schweizer Wirtschaft insgesamt leicht stärker als im Vorquartal (Grafik 1). Vor allem die Unternehmen im Dienstleistungssektor und im Bausektor weisen ein solides Wachstum auf. Nach einem schwachen Vorquartal verzeichnen auch die konsumnahen Dienstleistungsbranchen wie der Detailhandel oder die Gastronomie wieder einen besseren Geschäftsgang. Weiterhin eine Wachstumsstütze bleiben zudem die Finanz-, Beratungs- und IT-Dienstleistungen, wenn auch in Teilen dieser Branchen eine gewisse Verlangsamung festzustellen ist.

In der Industrie gerät die Erholung, die sich im Vorquartal andeutete, ins Stocken. Sie verzögert sich vor allem bei Unternehmen aus dem Maschinenbau, der Metallverarbeitung und der Herstellung von Kunststoffteilen. Die Nachfrage aus Europa und insbesondere aus Deutschland erholt sich langsamer als erwartet. Dagegen entwickelt sich die Nachfrage aus den USA überwiegend robust, wovon vor allem die Life-Sciences-Branche profitiert. Auch Asien bleibt ein Wachstumsmarkt. Allerdings kann die Geschäftstätigkeit mit China nicht an die Dynamik früherer Jahre anknüpfen. In der Uhrenindustrie macht sich die Nachfrageschwäche der chinesischen Kundschaft deutlich bemerkbar.

Insgesamt verbesserte Auslastung der technischen Kapazitäten

Die technischen Kapazitäten sind insgesamt immer noch unterausgelastet, wenn auch weniger stark als im Vorquartal (Grafik 2). Vor allem bei Dienstleistungsbetrieben ist die Auslastung dank der soliden Nachfrageentwicklung merklich höher als im Vorquartal. Auch im Bausektor ist die Auslastung gestiegen und liegt etwas über dem für die Jahreszeit üblichen Niveau. Im Industriesektor bleiben die Produktionskapazitäten aufgrund der verzögerten Erholung hingegen nach wie vor unterausgelastet.

Annähernd normale Personalauslastung und Rekrutierungssituation

Der Personalbestand wird von den Unternehmen insgesamt als angemessen beurteilt (Grafik 3). Es gibt jedoch Unterschiede zwischen den Sektoren. Bei einigen Dienstleistungs- und Bauunternehmen bleiben die Arbeitskräfte eher knapp, während der Personalbestand in der Industrie etwas häufiger als zu hoch eingeschätzt wird. Einzelne Industriebetriebe nehmen inzwischen Kurzarbeit in Anspruch.

Auch der Rekrutierungsaufwand bewegt sich insgesamt auf einem normalen Niveau. In der Industrie sind offene Stellen eher leicht zu besetzen. Im Dienstleistungssektor sind die Rekrutierungsschwierigkeiten zwar nicht mehr in derselben Breite zu beobachten wie unmittelbar nach der Pandemie, die Rekrutierung wird aber noch immer als leicht schwieriger als üblich beschrieben. Vor allem spezialisierte Profile, beispielsweise IT-Fachkräfte mit Kenntnissen in Cybersicherheit oder künstlicher Intelligenz, bleiben stark gesucht. Von erheblichen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung berichten Bauunternehmen. Insbesondere leitende Positionen mit handwerklichem oder technischem Hintergrund sind schwer zu besetzen.

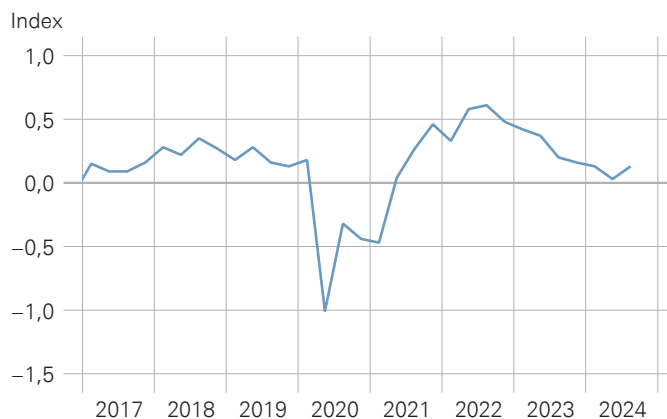
Uneinheitliche Margenlage

Die Gewinnmargen bleiben insgesamt auf einem soliden Niveau (Grafik 4), allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den Sektoren. Im Dienstleistungssektor und im Baugewerbe bewegen sich die Margen mehrheitlich auf einem gesunden Niveau. In weiten Teilen der Industrie wird die Situation jedoch als ausgesprochen anspruchsvoll beschrieben. Die tiefe Kapazitätsauslastung führt zu einem ausgeprägten Margendruck, der nun schon seit mehreren Quartalen anhält. Die Unternehmen bezeichnen den starken Franken als eine zusätzliche Herausforderung.

Die grosse Mehrheit der Unternehmen – auch in der Industrie – beurteilt die Liquiditätssituation als unproblematisch. Allerdings bedauern mehrere Unternehmen im Zusammenhang mit der Finanzierung ihrer Projekte, dass die Credit Suisse als bedeutende Bank im Firmenkundengeschäft weggefallen ist.

Grafik 3

PERSONALKNAPPHEIT



Beurteilung des Personalbestands. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 4

CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

Enttäuschendes Wachstum in verschiedenen Industriezweigen

In weiten Teilen der Industrie hat die Umsatzentwicklung die Unternehmen enttäuscht. Die Nachfrage aus der deutschen Automobilindustrie bleibt schwach, und auch von der dortigen Bauwirtschaft gehen kaum Impulse aus. So bleibt das Wachstum bei Unternehmen im Maschinenbau, der Metallverarbeitung und der Herstellung von Kunststoffteilen hinter den Erwartungen zurück. Ausnahmen sind Unternehmen, die Güter für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Luftfahrt, die Energieerzeugung oder die Rüstungsindustrie produzieren.

Die Uhrenindustrie kämpft zudem seit einigen Quartalen mit einer rückläufigen Nachfrage, insbesondere aus China. Hohe Lagerbestände belasten die Branche zusätzlich.

Positive Signale kommen dagegen von Unternehmen der Life-Sciences-Branche. Die Medizinaltechnik und die Pharmaindustrie profitieren von einer weltweit steigenden Nachfrage.

Verbesserter Geschäftsgang bei anhaltendem Preisdruck im Handel

Im Detailhandel hat sich die Nachfrage nach dem aufgrund negativer Witterungs- und Kalendereffekte schwachen Frühsommer weitgehend erholt. Allerdings weichen die Kundinnen und Kunden nach wie vor auf preisgünstigere Produktlinien aus oder nutzen vermehrt Online-Anbieter aus dem Ausland. Die inländischen Anbieter sind bestrebt, ihre Kosten zu senken, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Auch der Fahrzeughandel unterliegt aufgrund hoher Lagerbestände und einer zurückhaltenden Kundenschaft einem starken Preisdruck.

Im Grosshandel und in der Logistik ist die Situation uneinheitlich. Die Nachfrage aus der Industrie und der Bauwirtschaft bleibt eher verhalten, während die Handels- und Transportvolumen von Lebensmitteln und pharmazeutischen Produkten zulegen können.

Stabile Geschäftsentwicklung in Tourismus und Gastronomie

Die Hotellerie und touristische Verkehrsbetriebe profitieren von einer hohen Zahl von Ferienreisenden, vor allem aus den USA, aber auch aus dem Nahen Osten und Teilen Asiens. Demgegenüber stagniert die Zahl der Gäste aus dem Inland und dem nahen Ausland. Die Aufwertung des Frankens wird dabei als Herausforderung wahrgenommen. Ebenfalls eher verhalten entwickelt sich der Geschäftstourismus. In der Gastronomie bleibt die Geschäftslage, abgesehen von witterungsbedingten Schwankungen, stabil.

Mehrheitlich solider Geschäftsgang im Finanzsektor

Das Versicherungsgeschäft wächst stetig. Neben den klassischen Schaden- und Unfallversicherungen trägt die Nachfrage nach Vorsorgelösungen zum Wachstum bei. Bei den Banken entwickelt sich das Zinsgeschäft solide, auch wenn es nicht mehr an die hohen Erträge vom letzten Jahr anknüpfen kann. In der Vermögensverwaltung verunsichern die Turbulenzen an den Börsen die Kunden, was in der Tendenz zu weniger Transaktionen und damit zu geringeren Kommissionseinnahmen führt.

Verlangsamte Dynamik in der ICT-Branche und in der Unternehmensberatung

Trotz anhaltend hohen Investitionen in Cybersicherheit, Digitalisierung und künstliche Intelligenz lässt die Dynamik in der ICT-Branche etwas nach. Sparsbemühungen in der Industrie, im Gesundheitswesen und in der öffentlichen Verwaltung wirken sich dämpfend auf die IT-Ausgaben aus. Auch in Teilen der Unternehmensberatung hat sich das Wachstum verlangsamt. So stellen Beratungsunternehmen sowohl bei grösseren Transformationsprojekten als auch bei Übernahmen und Fusionen eine gewisse Zurückhaltung fest.

Verbesserter Geschäftsgang in der Bauwirtschaft

Die Auftragslage im Baugewerbe verbessert sich im dritten Quartal. Zwar fehlen weiterhin Grossprojekte privater Investoren, und der Auftragseingang im Wohnungsneubau bleibt insgesamt schleppend. Dafür profitieren die Bauunternehmen von einer anhaltend starken Nachfrage im Infrastrukturbau, das heisst in den Bereichen Schienen, Strassen, Wasserkraft und Stromnetze. Auch der anhaltende Renovationsbedarf, insbesondere bei energetischen Sanierungen, stützt die Nachfrage. Holzbauunternehmen profitieren zudem vom Trend zur Nachhaltigkeit.

AUSSICHTEN

Anhaltende Zuversicht

Die Unternehmen erwarten für die nächsten zwei Quartale ein solides Umsatzwachstum (Grafik 5). Auch die Industriebetriebe, die von ihrer Umsatzentwicklung im aktuellen Quartal teilweise enttäuscht wurden, bleiben optimistisch. Sie sind zuversichtlich, dass die Nachfrage an Schwung gewinnen wird, wenn auch etwas später als erhofft.

Diese an sich positiven Aussichten unterliegen allerdings bedeutenden Risiken. Dazu gehören geopolitische Entwicklungen, darunter die Industriepolitik Chinas und die wirtschaftspolitische Ausrichtung der USA nach den Wahlen. Als weitere Herausforderungen werden Wechselkurschwankungen, der Fachkräftemangel und die zunehmende regulatorische Komplexität in der Schweiz und in Europa genannt.

Moderat steigende Investitionen und weiterer Ausbau der Personalbestände

Die Unternehmen beabsichtigen, ihre Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten moderat zu erhöhen. Die Dienstleistungsunternehmen konzentrieren sich oft auf den Ausbau ihrer IT-Infrastruktur im Rahmen von Digitalisierungsprojekten. In der Industrie wird in die Optimierung von Produktionsprozessen investiert, um dem anhaltenden Kostendruck zu begegnen. Eine Ausweitung der Kapazitäten steht dagegen angesichts der häufig geringen Auslastung nicht im Vordergrund.

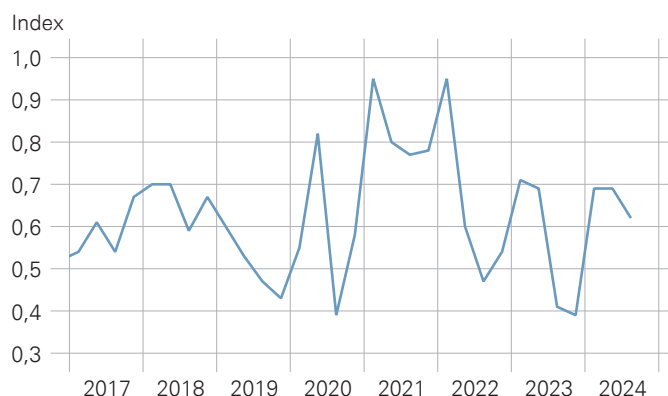
Unternehmen aller Sektoren planen in den kommenden Quartalen einen Personalaufbau (Grafik 6). Im Einklang mit der jeweiligen Auslastung ist der geplante Personalaufbau bei den Dienstleistungs- und Bauunternehmen etwas grösser als in der Industrie. Trotz der sich normalisierenden Rekrutierungssituation betonen die Unternehmen, dass Beschäftigungswachstum nur möglich ist, wenn genügend Fachkräfte mit den richtigen Qualifikationen zur Verfügung stehen.

Abschwächung der Lohndynamik

Angesichts der rückläufigen Teuerung und der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt rechnen die Unternehmen mit einer Abschwächung der Lohndynamik. Die Unternehmen geben an, dass die Löhne in diesem Jahr durchschnittlich um 2,1% steigen, nach 2,3% im vergangenen Jahr. Für das Jahr 2025 erwarten die Unternehmen eine weitere Abschwächung des Lohnwachstums auf 1,6% (Grafik 7). Aufgrund der tieferen Teuerung gehen die Unternehmen davon aus, dass Lohnerhöhungen wieder vermehrt auf individueller Basis erfolgen werden.

Grafik 5

ERWARTETE UMSÄTZE

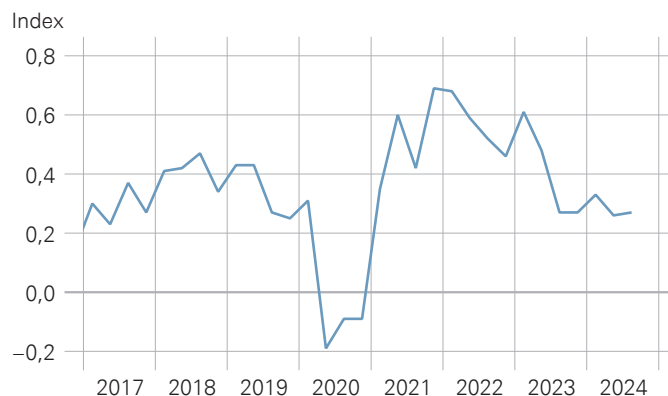


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 6

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG

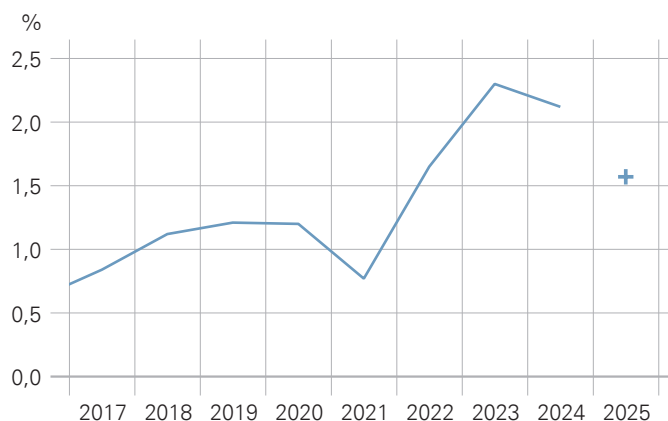


Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 7

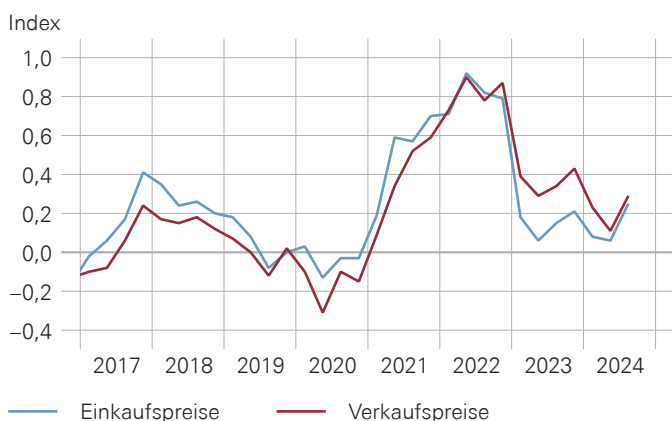
LOHNERHÖHUNGEN



Erwartete durchschnittliche Lohnerhöhung für das kommende Jahr (Kreuz) und beschlossene jährliche Lohnerhöhungen (Linie).

Quelle: SNB

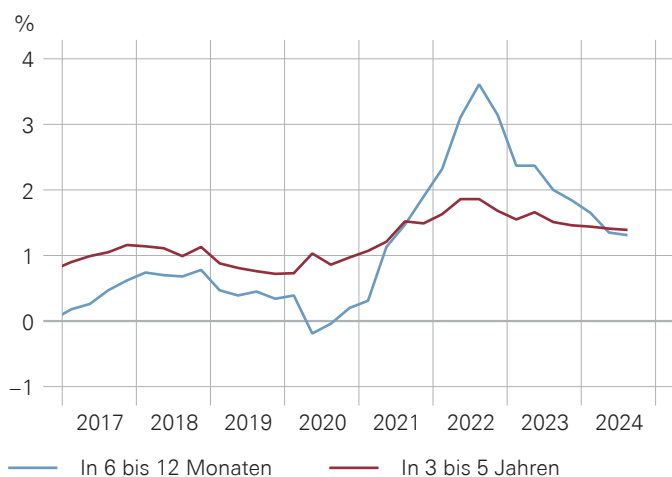
EINKAUFSPREIS- UND VERKAUFSPREISERWARTUNGEN



Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.

Quelle: SNB

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

Mehrheitlich geringer Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise

Für die kommenden zwei Quartale rechnen die Unternehmen mehrheitlich mit stabilen oder leicht steigenden Einkaufs- und Verkaufspreisen (Grafik 8). Nachdem im Vorquartal noch häufiger sinkende Einkaufspreise prognostiziert wurden, erwarten die Industriebetriebe nun wieder Preissteigerungen bei einigen Rohstoffen und Vorleistungsgütern. Dämpfend wirkt sich allerdings die Aufwertung des Frankens aus. Bei den Dienstleistungsunternehmen fallen auf der Einkaufsseite vor allem steigende Kosten für Softwarelizenzen ins Gewicht. Bei den Verkaufspreisen planen einige Unternehmen, zum Jahreswechsel Anpassungen an gestiegene Löhne vorzunehmen. Häufig wird aber darauf hingewiesen, dass der Spielraum für Preiserhöhungen begrenzt ist.

INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten sprechen die Gesprächspartner auch auf ihre persönlichen kurz- und langfristigen Inflationserwartungen an.

Die Erwartungen für die Inflation – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind für die kurze Frist geringfügig gesunken. Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie durchschnittlich bei 1,3%, nach 1,4% im Vorquartal (Grafik 9). Die Inflationserwartungen für einen Zeithorizont von drei bis fünf Jahren sind unverändert bei 1,4%.

Über die Konjunktursignale

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich über 200 Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen. Die Auswahl der Unternehmen orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind dabei etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende und ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil

der erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2). Der in den Grafiken dargestellte Indexwert entspricht dem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen.

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf www.snb.ch, Rubrik «Die SNB\Regionale Kontakte zur Wirtschaft» zu finden.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach
8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Version online

Deutsch: www.snb.ch, News & Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, News et publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, News & Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Notizie e pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen,
soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk
versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr
o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung,
Nutzung via Internet etc.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer
Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen
stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet,
allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst ent-
sprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen
einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten
Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden,
die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informa-
tionen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2024